Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568234766-12/fragment/page=1

Georg 871.

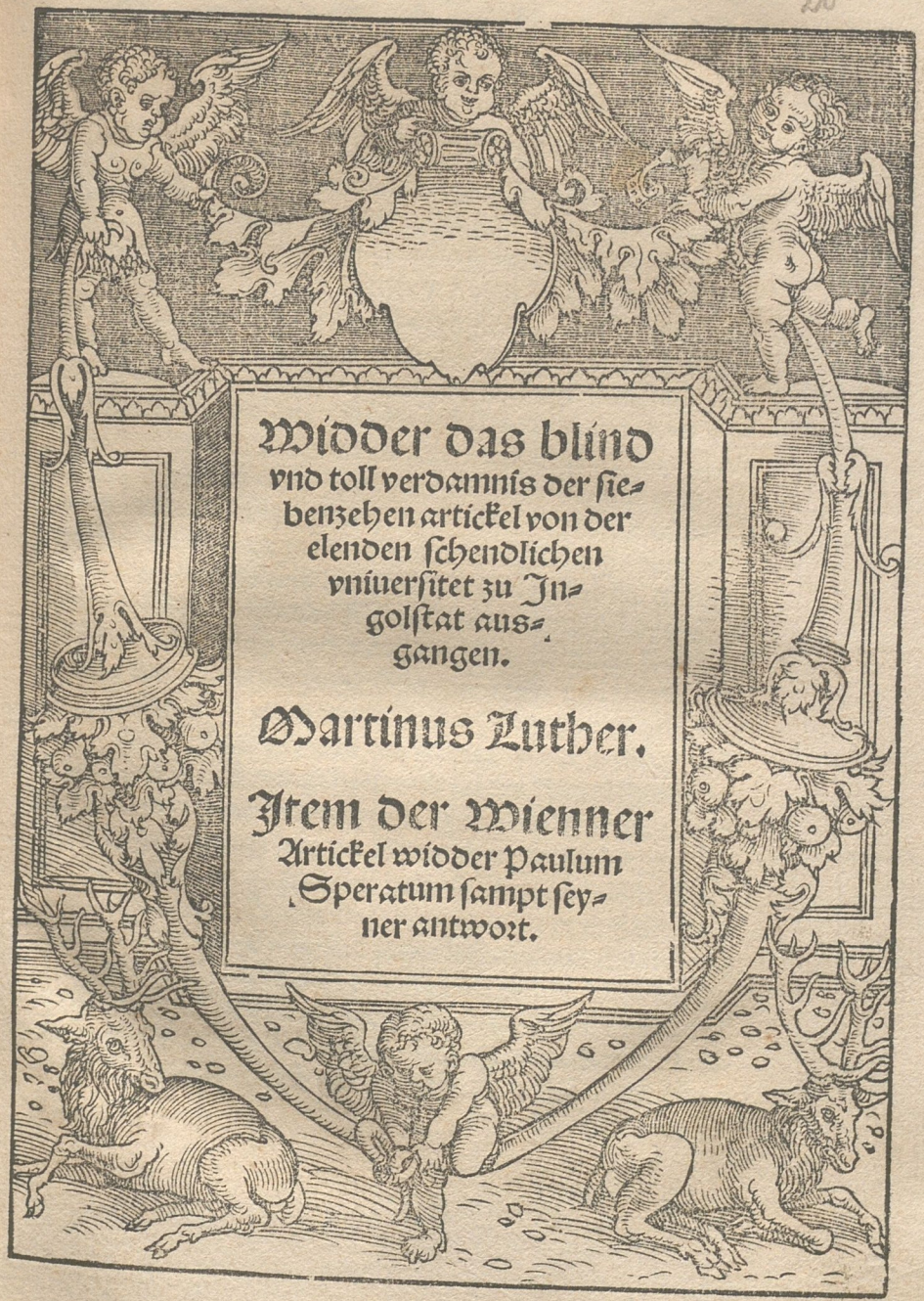
+

Landesbibliothek - Dessau -

Georgs-B.

404

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568234766-12/fragment/page=2



Widder das blind vnd toll verdamnis der siebenzehen artickel von der elenden schendlichen vniuersitet zu Jngolstat ausgangen.

Martinus Luther.

Jtem der Wienner Artickel widder Paulum Speratum sampt seyner antwort.

Martinus Luther allen lieben Christen/ Gnad vnd frid ynn Christo.

ES ist vnter dem namen der elenden vniuersitet zu Jngolstad ynn beyern ausgangen eyne zedel mit siebenzehen Christlichen artickeln von yhnē verdampt/ vnd durch yhren mordlichen freuel vnd zwang/ von M. Arsatins Sehouer widerruffen. Nū ist yhr grund vnd beweysung so gar vber alle masse toll vnd vngeschickt/ das ich sampt ettlichen andern verstendigen nicht anders dachte/ solche zedel were etwa von yhrem feynde yhn zu spot vnd schmach schimpflich ertichtet. Aber weyl sie so lange dazu schweygen/ vnd ich auch anderswo her gewiß byn/ das sie solche artickel haben verdampt vnd zu widderruffen erzwungen/ mūs ich gleuben vnd bekennen/ das/ wo solche greyffliche blindheyt ist/ das sie diese heubt artickel des Christlichen glaubens verdammen/ da mūs auch freylich solche kunst vnd verstand seyn/ die nicht viel klüglicher vnd geschickter grund vnd beweysung zeygen mügen.

Der halben ich will die selbige zedel widderumb lassen auffs neū ausgehen/ vnd solche Jngolstedtische kunst vnd tugent ausbreytten/ zu ehren dem heyligen Gottis wort/ auff das die schwachen getröstet vnd gestercket werden/ so sie hie sehen/ so scheynbarlich Gottis wunderwerck/ der seyn heyliges wort widderumb zu erhöhen vnd zu preyßen seyne lesterer vnd feynde mit solcher grosser blindheyt strafft vnd plagt. Vnd bitte/ eyn iglicher Christ las yhm dise Jngolstedtische zedel befolhen seyn/ als der besten buchlen eyns/ das zu foderung Gottis ehren wol dienet/ vnd werd ist/ das

man behallte auff vnsere nachkomen / damit sie wissen mügen / wilch verzweyffelte buben schulen gewesen sind zu vnsern zeytten / vnd wie mütwilliglich der leydige teuffel ynn der Christenheyt / durch solche elende köpffe regiert hat ynn den hohen schulen.

Doch damit will ich den leichtfertigen leutten / so sich Euangelisch rhümen vnd doch nicht sind / nicht vrsach geben haben / noch stercken yhre lesterliche vermessenheyt vnd frecheyt. Denn wie wol es war ist / das Gott solche straffe vnd iemerliche blindheyt gehen lesst vber seyne feynde / die schwachen zu tröstten vnd zu erschrecken des Euangelions feynde. So ist doch daneben zu furchten seyn wunderlich gericht vnd werck / das es nicht villeicht auch vns gellte / die wyr auffs Euangelion stoltzirn daher / als weren wyrs selbs / on alle furcht vnd demüt / vnd mit der that weyt dahynden bleyben. Er plagt auch vor zeytten die Philister / das sie seyne laden musten widder heym senden mit aller schande / Nichts deste weniger schlüg er funffzig tausent vnd siebentzig man zu Bethsemes / das sie die laden sahen / villeicht / das sie sich wirdig dauchten vnd vber der Philister schande stoltzireten.

Es sihet mich eben an solch Gottis werck / alls wolt er vns vnser tragheyt vnd faulheyt erynnern vnd vermanen / das wir vleyssiger beten vnd ernstlicher da zu thün sollen. Denn das ist yhe gewiß / das der teuffel / als eyn hoch verstendiger geyst / hette solche zedel wol besser kunden zurichten vnd yhr eyn andere farbe anstreichen. Darumb müs er eyntweder von Gott sonderlich verhyndert gewesen seyn / odder das ich besorge / er hat aus vberflüssiger müsse vnd mütwilliger bosheyt vnser faulheyt gespottet vnd gedacht / Was darff ich widder die lasse / faule / trege Christen grosse kunst

vnd

vnd witze brauchen? Sie thün myr mit beten nicht wehe / so greyffen sie es auch nur mit wortten an. Ich will die weyl also mit guter rüge lallen durch dise sew vñ yhr spotten / Ich darff keyns ernstes dazu / kan doch wol fellen vnd zu widerruffen treyben / wilche ich will / ob ich schon nür meyn schertz vnd schimpff treybe / Sölchs hab ich grosse sorge / trage er ynn seynem sinn / vnd ist fast dem selben die sache ehnlich.

Darumb lasst vns die warnung vnd ermanung Gottis annehmen / Denn wyr sehen teglich des widerruffens viel / vnd wenig sind die da bestehen. So haben wir yhe so eynen schmehlichen vnd schendlichen namen für der wellt / als freylich ynn tausent iaren niemand gehabt hat. Wilchen man kan Lutherisch oder Euangelisch heyssen / da meynen sie / sie haben yhn mehr denn zehen mal teuffelisch geheyssen / Der müs denn auch mehr denn eyner hellen werd seyn. Nü ists yhe eyn schwere schmach vnd peyn / darüber alle propheten vnd sonderlich Dauid ym psalter so offt klagt vnd schreyet / das wir ia grosse vrsach gnug haben / mit vleys zu beten vnd dem teuffel mit ernst widder zu stehen / wilchen wyr hierynnen sehen / wie er aus den menschen seyn affen spiel treybt / vnter wilchen doch noch ettliche sind / die durch vnser beten vnd leren sollen herzü komen vnd vnser brüder werden / darumb wyr schuldig sind vns yhr an zu nehmen / vnd für sie wider den teuffel yhren spotter / mit gantzen krefften beten vnd fechten / das helffe vns Christus Amen.

DJe siebenzehen Artickel/ haben die Erwirdigen/ hoch gelerten herrn/Nicolaus Appellas/ Leonhardus Marstaller der heyligen schrifften/ Franciscus Burckhart von Burckhardis/ Georgius Hauer/ der rechten/Wolffgangus Peysser/Peter Burckhart/ Panthaleon brunner/der ertzney/Anthoni braun vnd Joannes Schrötinger der freyen künsten/Lerer/ Rector/ Rat vnd Ordinarien der Christlichen Vniversitet Jngolstat mit imprinstigem ernstlichem vleys/aus büchern eynes iungen Magisters/ Arsacij Seehofer von München/gezogen/vnd fur Ketzerisch/aus nachvolgenden vrsachen/verdammet/Den benanten Maister Arsacij/ ynn gefencknys bezwungen/ vnd zu letzt bewegt/solch ab zu schweren vnd widderruffen/des er am abent vnser frawen gepurt/ offentlich (vor allen anzeygten Vniversitet geliedern) gethon/ vnd nachmalen ynn eyn kloster zu büß komen/ym 1 5 2 3.iar.

(Cristlichen) a Chrismate illo psal. 40. oleū impiorū non impingnet caput meum.

Arsacius.

1 Alleyn der blosse glaube ist genügsam darzu/ das der mensch gerecht oder gerechtfertig werde.

Jngolstad.

Diser Artickel/als er ynn wortten laut/ist er war/ vnd sagt yhn S. Paulus zu den Römern am iij. vnd v.Capitel/vnd wird also bewert/der mensch der gerecht werden sol/ist ietzund vngerecht/ denn were er gerecht/ so bedorfft er es nicht werden. Jst er vngtrecht vnd ynn sunden/so mangelt er der Gottis gnadē/ hat er die gnade nicht/so sind seyne werck auch nicht angenem Gott odder verdienstlich zu der ewigen seligkeyt/ denn Gott gefallen des menschen werck nicht/ der mensch gefal yhm denn voran/als wyr haben Geñ. 4.

Das

Das Gott hat angesehen Abel vnd seyne gaben/ Zum ersten Abel/ darnach seyne gaben/ Soll nů die menschlich wirckung Got gefallē/ so můs der mensch von erst yhm gefallen/ denn die werck machen den menschen nicht gůt/ Aber eyn gůter mensch macht vnd thůt gute werck. Weyter soll der mensch gefallen vnd angenomen werden von Gott/ der doch vngerecht ist/ so můs das geschehen/ auß gůte vnd barmhertzigkeyt gottis. Das heyst man gnade/ darnach komen erst gute werck. Wiewol gemelter Artickel/ als yetz gesagt/ war ist/ yhedoch so ist er nicht also bloß dem eynfeltigen/ auch leychtfertigem/ tregen vnd etwa Gotlosen (der leyder viel seyn) fur zuhalten/ denn er yhm nicht ynn erzelter weyse nach denckt/ sondern so bald er ihn hört spricht er/ Ja ich hab eyn gůten glauben/ vnd traw Gott wol/ Wurd ich denn durch den glauben alleyn gerecht/ vnd der gerecht lebt durch den glauben/ als Paulus vnd Abacuk sagen/ so erlang ich das ewig leben alleyn durch den glauben. Ey was bedarff ich denn der gebot Gottis zu halten/ Warzu soll ich vasten/ betten/ almůsen vnd andere gůte werck thůn/ Ich wil mich zum glauben halten/ vnd alle můselige werck faren lassen/ vnd Got wol trawen/ Er hat den hymel vnd den gensen nicht gemacht/ Vnd also werden vernicht vnd verspottet alle heylsame lere Christi vnd der Apo steln/ die vns leren gůts thůn vnd vbels fliehen. Darumb ist er widderrůfft.

(Die helle auch dem kuck nicht)

Luther.

Disen artickel bekennen sie selbs/ er sey war/ vnd beweren yhn aus S. Paul vnd Abacuk. Vnd wöllen doch/ er solle vmb ergerung willen der bösen geschwygen seyn. Ist das nicht eyn erbermliche blindheyt: Bekennen es sey war/ vnd doch fur ketzerey verdammen/

vnd

vnd das aus keyner vrsach / denn das die gottlosen sich dran ergern. Du zarte thewre warheyt / müstu nů eyne lugen heyssen vmb böser leut willen / Das heysst Johannes den kopff abschlagen vmb der hurn herodias willen. Denn so möcht Herodes auch sagen / Wiewol Johannes heylig ist / so soll er doch billich sterben weyl die hure Herodias vber yhn zornig ist. Soll vmb der gottlosen willen die warheyt ketzerey heyssen / So můs man auch sagen / das ketzerey sey / das Christus Gott vnd mensch ist / Denn Juden vnd heyden sich dran ergern. Wenn sie doch so viel hyrns hetten vnd sprechen / die frummen ergerten sich dran / so were es doch eyn besser scheyn. Aber sie wusten wol / das die frummen sich nicht dran ergerten. Drumb höre hie alle wellt diser hohen schulen kunst / Göttliche warheyt ist ketzerei / wenn die bösen leut sich dran ergern / pfů hohe schule. Ja sagen sie / man soll yhn nicht so blos sagen. Lieber ists war? Warumb hat yhn denn Christus vnd Paulus so blos gesagt? odder meynet yhr armen leut / das müglich sey / auff eyn mal mit einerley wortten sagen / der glaube macht alleyn recht / vnd der glaube thůt güte werck? Es mús ye eyns vor / das ander nach gesagt werden / Soll nůn das erste ketzerey heyssen / alleyn darumb / das es zur andern zeyt geredt wird denn das letzte? Wolan so ist nů ynn disen artickel / Paulus vnd Christus vnd Moses zu gleych von den Jngolstetern / bekennet vnd verleucket / zu gleych warhafftig vnd ketzerisch gescholten / zu gleych verdampt vnd gelobt. So sollen sich stürtzen die Gottis feynde vnd lesterer. Auch hallten sie yhr eygen rede nicht. Sie sagen ynn der vorrede / dise artickel sind alle ketzerisch / vnd beweysen doch nicht mehr / denn das diser sey ergerlich den Gottlosen.

Die

Arsacius.

2 Die gerechtigkeyt Gottis/ist eyn solche/die Got ynn vns acht / schetzt odder vernimpt on all onschauung vnser werck.

Ingolstad.

Disen artickel verstehen wir also/das Gottis gerechtigkeyt solche ist/das sie vngeschwecht bleybt / ob er dem menschen anders thůt / denn er vermeynt verdient haben. Vnd das Got auch schlecht nach seynem willen vnd gefallen (das nennet er seyn gerechtigkeyt) handel mit dem menschen / der mensch thů gleich was er wölle/gůts oder böses/ vnrecht oder recht/Der erst verstand wer gůt/aber der ander ist wider das Euangelion/da der Herr die vnbarmhertzigen stellen wird zur lincken hand vnder die böck / vnd sprechen / gehet yhr verfluchten ynn das ewige fewr.

Luther.

Sihe da die hoch gelerten sollt man billich zur schulen furen vnd die grammatic leren. Verstehen sie doch die wort nicht ym artickel/Denn die gerechtickeit Gottis da diser artickel von redet / ist die / damit vns Gott begabt vnd gerecht machet/wie S. Paulus sagt Ro. 1. Die gerechtigkeyt Gottis wird ym Euangelio offinbart/das sie aus dem glauben kome/wie geschrieben stehet / Der gerecht lebt seyns glaubens. So deutten sie yhn auff die gerechtigkeyt da Gott von gerecht heysse vnd die sünder strafft. Das sollten mir wol Theologen seyn. Dazu geben sie yhm zween verstand/ vnd verdammen yhn / ob wol der eyne auch yhn selbs gefellet. Daraus man mag mercken/das sie M. Arsacium nie verhöret haben/sondern mit gewallt hynderlistlich vnd verrheterisch verdampt haben. Er het yhn ia sonst diese meynunge on zweyffel gesagt. Warumb

nemen sie aber disen artickel nicht auch an vmb des gu-
ten verstands willen? so doch ynn yhrer scholasterey
vnd Aristotele keyn ding so vbel lautt/das sie nicht lo-
ben / wo sie yhm nur eynen guten verstand geben mu-
gen/ob sie yhn gleich zu Calikut holen musten / Buben
sind es ynn der haut dynnen.

Arsacius.

3 Durch keynerley gute odder verdienstliche
werck mag der mensch erlangen seyn gerechtferti-
gung. Ingolstat.

Diser artickel ist widder die geschrifft / denn ym
buch der wirckung der xij. boten am x. Capitel stehet/
wie der heyde Cornelius durch almusen vnd gebet/die
er thet ynn seynem Heydnischen stand / erlanget / das
yhm der recht glaub offinbart vñ verkundet ward/von
S. Peter. Vnd wiewol es war ist/das des todsunders
tugentreyche werck / an yhn selbs nicht verdienstlich
seyn / oder des sunders gerechtmachung erlangen mo-
gen/Noch denn nympt sie die gutigkeyt vnd barmher-
tzigkeyt gottis/fur besser vnd werder an/denn sie selbs
seyn/vnd thut vmb yhren willen/dem menschen / das
er yhm sonst nicht widerfaren liess / het er sie nicht vol-
bracht.

Luther.

Das ist nicht war/das Cornelius ym heydnischen
stand gute werck thet / Sondern er war eyn proselit
vnd hatte der rechten Juden glauben auff kunfftigen
Christum / welcher glaub darnach guts thet vnd also
zur offinbarung des herrn Christi als nu erschynen/
vnd zur freyheyt vom gesetz Mose/kam/denn on glau-
ben ists vnmuglich Gott gefallen Ebre xi. So ist das
auch nicht war / das Gott des todsunders gute werck
fur besser an nympt denn sie sind aus gnaden/Vnd re-

den.

den hie aber widder sich selbs/denn ym ersten artickel/ bekennen sie/die werck mügen Gott nicht gefallen/der mensch gefalle yhm denn zuuor. Was ausser dem glauben geschicht ist sünde Ro.14.

Arsacius.

4 Gott alleyn macht vns gerecht/so er vns eyn geust seynen heyligen Geyst/on alle vnsere werck.

Ingolstat.

Diser Artickel ist klar genüg/aus der erklerung des ersten Artickels/wiewol er sonst auch eyner güten grossen auslegung bedarff/denn es sagt der heylig Augustinus/der dich beschaffen hat on deyn zuthün/ der wird dich nicht gerecht machen/oder beseligen on deyn zuthün.

Luther.

Ja freylich/müs ich dabey seyn/sol ich selig werden/Gott lies mich auch nicht geporn werden on mich. Was thet ich aber dazu? Vnd wenn gleich S. Augustinus der Ingolsteter esel meynung het gewolt/ sollt man drumb yhn vber S. Paulus setzen/des diser artickel ist Ro. 3. Wyr hallten der mensch werde gerecht durch den glauben on werck?

Arsacius.

5 Wir sollen gar keyne hoffnung oder zuuersicht setzen ynn vnsere güte werck.

Ingolstat.

Diser Artickel scheynt eyn grund haben ynn den wortten Christi da er spricht/So yhr alles thüt/das euch gebotten ist/so sprecht dennocht/wyr seyen vnnütz knecht. Nhe doch erschreckt er die kleynmütigen menschen/Darumb man sie mehr lernen soll nach radt des weysen mans/der da spricht/Alles das deyn hand güts vermag/das thü on vnderlaß. Item Johannes

am buch der heymlichen offinbarung / Ihre werck werden yhn nachvolgen / Item der herr ym Euangelio / beruff die werck leut / vnd gib yhn yhrē taglohn / denn wiewol wyr vns vnser werck nicht vertrösten / vermessen oder erheben sollen / denn sie an yhn selb nachgültig vnd brechhafftig seyn / So werden sie doch bas belonet / aus Göttlicher barmhertzigkeyt / wie oben gemelt ist.

Luther.

Sihe da den artickel verstehen sie auch nicht / das du abermal sihest / wie sie mit dem armen Arsatio sind so verrheterisch vnd böswichtisch vmbgangen / das sie entweder yhn nicht haben verhöret / oder nicht lassen reden / wie sie auch fast selbst bekennen inn der vorrede. Höret yhrs / yhr grossen groben esels köpffe zu Ingolstad / setzt die brill auff die nasen / oder verdawet doch vor den gütē Dramynder. Werck thün / vnd auff werck vertrawen / sind zweyerley / Der artickel sagt dürre vom vertrawen auff werck / So beweyset yhr das güte werck zu thün sind / Wenn hat das M. Arsacius verleucket? oder wer sagt das nicht? yhr sollt beweysen / das auff güte werck nicht zu trawen sey / So redet yhr eyn anders daher / gleich wie truncken ym schlaff antwortten.

Arsacius.

6 Es ist vnmuglich das der glaub seye on gūte frucht oder werck.

Ingolstad.

Diser artickel ist widder das Euangelion / vnd S. Paulus / denn der Herr spricht / Der knecht der da weyst seyns herren willen / vnd thůt den nicht / wird hart geschlagen werden. Lůg / erkennē den herren vnd seyn willen / ist glauben / Aber nicht volbringen den willen /

willen/ist manglung der werck/darumb sind man den glauben on werck. Item viel werden sprechen am Jungsten tag herr/herr/wyr haben gros wunderwerck gethon ynn deynem namen. Lůg/die haben den glauben zu Christo gehabt/aber sie manglen güter werck/Darumb wird er zu yhn sprechen/weycht von myr/yhr volbringer der bosheyt/ich kenn ewer nicht/ Paulus an viel ortten seyner Episteln/sundert die werck vnd den glauben von eynander.

Luther.

Ja der glaub des knechts der des herrn willen nicht thůt/ist eben eyn glaube/wie der Ingolstedter Theologey/Theologey ist/Der artickel redet von dem vngeferbeten rechten glaubē/wie yhn Paulus nennet/ weys wol/das auch eyn ertichter glaube ist. Vnd das ist abermal eyn bubenstuck vnd schalcks tůck/das dise sophisten/den artickel deutten/wo sie hyn wöllen/vnd haben den Arsation darůber widder hören noch reden lassen. Wenn das soll gelten/eym die wort zu verkeren vnd deutten/so möchten solch hoch gelerte leut auch wol sagen/das Gott eyn teuffel heysse/da geschrieben steht/Gott schuff hymel vnd erden.

Arsacius.

So die schrifft meldet/wie die gute werck belonet werden/oder lohn für gute werck geben werde/ist es also zuuerstehen/das wyr durch den glauben selig werden.

Ingolstad.

Diser artickel ist freuenlich vnd mütwilliglich on allen grund der schrifft/geredt/Darumb ist er zu verweysen/alls der Meyster selb vergicht ym hernachvolgenden 9. artickel. Vber das so ist er auch widder das Euangelion vnd ander schrifft/Alls denn ym 5

artickel gemelt ist/die klerlich anzeygen/wie das Got lohn geb / nach erfodrung der werck / vnd nicht des glaubens/Sonst so müst er dem teuffel auch belohnen/ denn sie glauben auch / als S. Jacob sagt ynn seyner Epistel/aber darumb sie nicht güts wirck en/so müssen sie auch güts lohns geratten.

Ja sie gleuben eben wie die esel zu Ingolstad Theologen sind.

Luther.

Da deutten sie aber den rechten glauben auff den falschen glauben / die frummen bidder leut. Aber wie Got die werck belone/ ist hie zu lang zu erzelen/magst den sermon von dem Mammon lesen. Die sophisten wissen viel was glaub / werck vnd lohn ist/ Vnd was solt verstands seyn bey solcher blindheyt/wie du oben gehört hast?

Arsacius.

8 Die sich vnderwinden/durch yhr güte werck sich gerecht vnd gůt machen/die bawen nicht auff den fels/sondern auff den sandt.

Ingolstad.

Diser artickel hat verstands genůg/aus dem/das bey dem funfften artickel gesagt ist.

Luther.

Diser artickel/wie der funfft/redet auch vom vertrawē auff werck/vñ nicht vom thůn der werck/Syntemal Arsacius im nehistē 7. artickel bekent/das werck nicht ausbleyben wo glaube ist. So deuttens dise blinden auff thůn der werck. Zur schule vnd zum vocabulario exquo mit den groben bachanten. Aber so gehts dem gůten Arsatio / Sagt er/das güte werck zu thůn sind/so ists ketzerei/sagt er/das nicht auff sie zu trawen sey / so ists ketzerey. Er wurd freylich keynen Christlichen artickel nymmer mehr sagen kunden / Er wollt denn nicht anders sagen/Denn/Erimij magistri nostri

vestre

vestre excellentie bene dicunt. Vos estis lux mundi/yhr seyt der dreck ynn der latern.

Arsacius.

9 Es ist keynem yn der kirchen zu glauben/denn was er gewiss vnd klar dar thůt/aus dem wort Gottis.

Jngolstad.

Das ist auch eyn freuel/můtwillig geschwetz/denn daraus volget/das wyr nicht glauben sollten/das die hochgelobte mutter Gottis Jungfraw blieben seye. Jtem das wir den Euangelisten nicht glauben solten/ Denn an keynem ort der geschrifft find man/das wyr ihn glauben sollen/Sprichstu/der herr hat gesagt/wer euch hört/der hört mich/vnd der euch verschmecht/ der veracht mich. Möcht eyner antwortten/das solche wort haben die Euangelisten selbs geschrieben/darumb binden sie nicht/denn keyner kan yhm selbs zeugnůs geben. Jtem wyr solten nicht den Episteln Pauli/ Petri/Johannis/Jacobi ꝛc. glauben/Denn wo beůt vns das die geschrifft/oder Gottis wort? Secht yhr/ was diser artickel vermag.

Er vermag zu beweysen/ das keyn toller narrē yhe gewesen sind denn die zu Jngolstad.

Luther.

Jch will ewer spitzige kunst auch brauchen vnd sage also/Wem soll man denn glauben/so man nicht alleyn Gottis wort sol glaubē? Sprichstu/der kirchen/ Antwort ich/die kirche sagt solchs selbst/darumb bynd et es nicht/denn keyner kan yhm selbst zeugnis geben/als hie die klůgen leut sagen. Wem sollen wyr denn nů gleuben? wider Got noch menschen? Jch rad/ man gleube alleyn den langen handschuchen vnd gugeln des rectors zu Jngolstad/Jtem aus was grund will man beweysen/das eyne kirche auff erden sey/ich will vom gleuben der kirchen schweygen? Můs man das nicht aus Gottis wort beweysen? Aber das alsentzen

fentzen das sie sagen / es sey nyrgent geschrieben / das man solle S. Peters Paulus / Johannes Episteln gleuben / vnd das Maria Jungfraw sey blieben / ist nicht werd das mans verantwortten solle / gerad als sollt man noch ander zeugen furen / die heylige schrifft zu beweren. Aber es sey so / man solle der kirchen gleuben die solche schrifft hat angenomen / Sage myr / wo stehts denn geschrieben / das man darynnen der kirchen gleuben soll? Stehts ynn den selben buchern / die sie an nympt / Wolan / so wird die kirche / durch die bucher vnd nicht die bucher durch die kirche bezeuget / angenomen vnd bewerd. Hui nů yhr Jngolstedter Theologen. Sehet yhr was diser artickel vermag?

Arsacius.

10 Es soll keyn mensch ynn der Christlichen kirchen ettwas thůn oder leren / on was Gott der herr gewiszlich angeben / geleret oder geboten hat

Jngolstad.

Diser artickel / ist dem nechsten hieuor gleych böß / denn daraus volget / das niemand Junckfrawschafft halten soll / niemand zeytlich gůter vbergeben sol / niemand vasten / Denn Got hat diese ding nyndert geboten / Niemand sich ehlicher werck mit seinem gemahel vnderziehen soll / zu eyniger zeyt / denn wiewol S. Paulus das selbig geradten hat / hat er es doch nicht geboten / vnd (als Luther sagt) so ist das eyn gebot Gottis / da er zu Adam sagt / wachst / vnd werdet gemehret / da wurd yhe eyn seltzams leben / vnd viel vnnůtzer erbeyt.

Sonderlich ynn quinto phis corum hat er nichts dauō gesagt.

Luther.

Da da / so soll man Christo vnd Paulus yns maul greyffen. Wie offt gepeut Paulus zu vasten 2. Col. 6. Vnd 1. Cor. 7. gepeut er ehliche pflicht zu leysten / ia er gepeut ehlich zu werden vmb der vnkeuscheyt wüllen.

Auch

Auch so redet diser artickel nicht alleyn von Gottis gebotten / sondern von allem das Gott angibt vnd leret / das er dennoch war were / ob gleich fasten / ehlich / keusch seyn nicht gepotten were / syntemal so viel exempel ynn der schrifft Gott anzeygt hat / das ich nicht weys / ob dise sophisten tol oder töricht sind / das sie die artickel widder yhre durre helle wort deutten / wo sie nür hyn wöllen. Ich meyn sie haben gedacht / es sey widder Got noch mensch mehr denn sie alleyne.

Arsacius.

Es zymet eynem Bischoff nicht anders / denn das wort Gottis zu leren.

Ingolstad.

Diser artickel ist zu streng vnd zu bissig / denn wyr lesen von S. Paulus / das er hat geerbeyt / denn er kund zelt machen Actuum 18. So haben ym anfang viel Bischoff / weyb vnd kind gehabt / vnd on zweyffel auch leyplich geerbeyt. Luther.

Reym dich bundschuch / Der artickel sagt von leren / so deutten sie yhn / vom thün. Eyn Bischoff soll nicht anders leren denn Gottis wort / das verstehen sie / er solle nicht s anders thün denn leren / Vnd ober gleich vom thün redete / ist er doch war / Deñ das weys auch haus narr wol / das erbeytten vnd haushallten / eyns bawres thün vnd ampt ist aber Gottis wort leren alleyn eyn Bischofflich thün vnd ampt ist / pfä euch esel. Es beweysen solche stuck alle / das Arsacius nicht dabey gewesen noch verhöret ist / da solch hoch berempte vnd wol beschissen vniuersitet yhn verdampt hat. O wie recht geschicht den hertzogen von Beyern / die auch Gottis wort / vnuerhöret / vnerkand / vnüberwunden verdamnen vnd verfolgen / das sie solche sew vnd esel müssen zu meystern vnd seelsu-

C rer haben /

rer haben/Sölch straff het ich yhn nicht thurst wundschen.

Arsacius.

12 Eyn Bischoff seyn/ist nicht anders/denn geloben das wort Gottis.

Ingolstad.

Diser artickel ist dem fodern gleych streng/denn S.Paulus/vnd ander Bischoff/haben auch die bösen vnd vngehorsamen gestrafft/verdammet/vnd ynn gewalt des bösen feyndes geben/biß sie sich besserten/darumb haben sie nicht alleyn predigt/sonder auch gewalt gehabt.

Luther.

Das die esel nicht recht das lateyn verdeutschen/mūs man yhn zu gůt halten/denn sie kunden widder deutsch noch lateynisch. Der artickel will/Eyn Bischoff zu seyn/ist so viel/als profiteri verbum dei/des ampt sey/das wort Gottis zu predigen/wie der vorige artickel meldet/Dazu verstehen dise wol verstendige köpffe die sache also/das bannen/straffen vnd zuchtigen die vngehorsamen/gehöre nicht zum wort Gottis/Das müssen sie freylich daher haben/das die itzigen Bischoff alleyn bannen vnnd nicht predigen/Danck hab die wolberempte vniuersitet.

Arsacius.

13 So eyn man seyn weyb verlesst/oder rechtlich von yhr gescheyden wird/hat er gewalt eyn andere zunemen/des gleychen die fraw/mag sich eynem andern man vermehlen/es were denn das man es dem verbeut/des mißhandelt hat/vnd vrsach der Escheydung geben hat.

Ingolstad.

Diser artickel/wie wol etlich meynen/er sey also

von

von vielen heyligen Bischoffen ym anfang Christliches glaubens gepracticiert worden/yedoch ist er klerlich wider Christum vnd Paulum/der spricht ynn der ersten Epistel zu den Chor. am 7. Den die ehlich vereynt vnd verbunden seyn/ gebeut nicht ich aus eygem vermessen/sonder der herr/das das weyb nicht abtreten/oder sich scheyden soll von yhrem man/weycht sie aber von yhm/soll sie on man bleyben / odder sich mit yhrem man wider versunen/zu gleycher mass sol auch der man seyn weyb nicht verlassen / das sagt Paulus So nympt der herr keyn andere vrsach aus / denn ehebruch / vnd Christlich kirch bestymbt/das/ynn der selben sach/ die wort Pauli / auch krafft haben. Daraus volget/das gemelter artickel/sey wider Christum vnd Paulum/oder aber der yhn halten will/verachtet ordnung vnd erklerung/der heyligen Christlichen kirchen

Luther.

Diser artickel sagen sie zu erst/Er sey wider Christum vnd Paulum/darnach ob das den stich nicht halten wurde/sagen/er sey wider die ordnung der kirchē / Ja es heyst kirchen oder des teuffels kuchen/Paulus 1. Cor. 7. sagt offentlich / so eyn vngleubig gemahl vom andern gleubigen gemalh weicht/so las yhn weichen. Denn der bruder oder schwester ist damit nicht gefangen / Da gibt yhe Paulus freyheyt/sich zu verendern/ was weres sonst gesagt/das man nicht gefangen sey? So ist vngleubig nicht alleyn der da vngetaufft ist/ wie des teuffels kuchen narret / Sondern eyn iglicher falscher Christ/drumb ist diser artickel recht vnd war.

Arsacius.

14 Es zympt sich keynem eyn Ayd zu thůn/denn alleyn da es berůrt die ehr Gottis / oder notdůrfft des nechsten / Aber vmb zeytlicher gůter willen/

zimpt keynem zu schweren/oder den Ayde zu thün.

Ingolstad.

Diser artickel/so er als er laut/schend eyn yglichen der ynn andern/denn gemelt sachen schwert/verpflichten zu sinden ist er streng genüg / wiewol fast gůt were/vnd nutz/das er practiciert wurd.

Das heyst grund aus der schrifft zergē/ia zu Ingolstad.

Luther.

Das ist eyn feyn stückleyn/damit solt man billich die fürsten zu Beyern verehren / alls mit eyner zarten frucht yhrer wolberempten vniuersitet. Sie sagen / er were wol gůt vnd nutz/das man yhn hielte/aber weyl die leut nicht also thůn/ist er ketzerisch / Gott verpeut den ehebruch/were gůt das mans hielte / aber weyl es die leut nicht halten / ist Gott eyn ketzer / Ist war / so war die wolberempte vniuersitet zu Ingolstad gelert ist.

Arsacius.

15 Von notwegen ist es also / das / wer eyn eyde von andern fodert/sey eyns argkwenigen gemůts/vntrew/bosshafftig vnd leychtfertig / vnd keyn ersamkeyt hab/zu der Göttlichen warheyt.

Ingolstad.

Diser artickel / steht ynn gleychem werd mit dem nechsten hievor.

Luther.

Disen achten sie dem nehisten gleich wirdig/so er wol tausent meyl von yhm ist/Denn der nehist ist aller ding eyn ansbund Christlicher lere. Aber diser ist wol eyn wenig zu hui/aber doch nicht gantz falsch. So wol verstehen dise leut/was gleich vnd vngleich ist.

Arsacius.

16 Das gesetz durch Mosen geben / erfordert von den menschen / das sie nicht haben thůn mögen.

Ingolstad.

Diser

Diser artickel / wiewol er hart lauttet / gleych als ob Gott etwas vnmüglichs boten het / yedoch so steht er klerlich am buch der werck der xij. boten / Da spricht S. Peter ym ersten Apostolischen Concilio / Brüder / warumb vnderstehet yhr zu legen auff die heupter der gleubigen / eyn schwers Joch / das widder wyr noch vnser veter haben tragen mügen. Aber wiewol es schwer was / so möchten sie es wol tragen / mit hülff Göttlicher gnaden. Aber die selb gnad / heten sie nicht durch werck des gesetz / sonder sie ist vns mitgeteylt worden / durch vnsern herren Jhesum Christum / Johannis am ersten.

Luther.

Disen artickel beweren sie selbs / das er war sey vnd hawen sich abermal selbs ynn die backen / das sie verdamnen / was sie bekennen / Denn der artickel redet von Gottis gepot ausser der gnaden / Da ists vns vnmüglich / Das es aber ynn gnaden müglich sey / hette Arsacius bas wissen zu sagen / denn sie thün / wo sie heten redlich vnd bidderlich mit yhm vmbgangen / als frumme doctores solten thün. Aber wie ich gesagt hab / Gottis zorn straffe so seyne feynde.

Arsacius.

17 Das Euangelion Christi / ist nicht der geyst / sonder der buchstab.

Jngolstad.

Diser artickel ist wider die lere S. Pauli / der spricht ynn der andern Epistel zun Chorinthern am 3. ca. Der buchstab / das ist der schrifftlich vnd buchstablich synn des gsetz vnd der bot der selbig tödtet. Aber der geyst / das ist der ynnerlich verstand vnd haltung der bot vnd gsetz yn geyst Gottis / das ist ynn der gnaden vnd willigkeyt / das selbig gibt dem menschen das leben /

vnd der heylig Paulus versteht ynn disem spruch/bey dem geyst/das Euangelisch gsetz/ vnd bey dem buchstaben das gsetz Mosy. Item er ist wider die wort vnsers herren/der spricht Johannis an dem 6. Die wort die ich rede/sind der geyst vnd das leben. Amen.

Luther.

Disen artickel will ich yhn zu gůt hallten/denn wie solten die sew wissen/was geyst vnd buchstabe ist so Origenes/Hierony/vnd schier alle allte lerer/ausgenomen Augusti. das selb nicht gewist haben? Es ist genůg/wenn die wolberempte vniuersitet nůr aus dem vocabulario exquo wuste/was litera vnd spiritus zu deutsch heysset.

Ingolstad.

Aus angezeygten ynn der heyligen schrifft gegrůnten vrsachen/eyn yetzlicher bey yhm selbs erwegē vnd erkennen mag/Dise artickel ketzerisch der Römischen kirchen widerwertig vnd freuenlich seyn/Darumb billich/gemelter Magister Arsacij/von vns bezwungen worden/die zu widerruffen/vnd vmb begangen seyn freuel/můtwillig lere/nach ausweysung der Geystlichen rechten/ynn einem harten kloster/weyter beschlossen seyn soll/Damit ander auch exempel vnd erschrōcken nemen/sich nicht so leychtlich mit freuel ynn yrrsal zu geben/sonder bey der Römischen kirchen ynn fryde bleyben.

Sie bekennē selbs/sie haben yhn bezwungen die frumme leut.

Luther.

Ich meynete/Paris/Louen vnd Collen hette grobe esel/vnd dise wolberempte vniuersitet sollt sich an den selben gestossen haben. Aber ich sehe/das eyne wie die ander ist/Denn eben so feyn hat auch die vniuersitet zu Wienn an Doct Paulo Sperato/yhre kunst beweyset/wie hernach folget/das ja keyne yhre narren-

spiel

spiel dahynden lasse. Das ich acht/die wellt will new werden/Man hat bisher der Beyer mit den sewen gespottet. Nů hoff ich/wird es besser mit yhn werden. Denn dise zedel triege mich denn/ so duncket mich/alle sew ynn beyerland sind ynn die berempte hohe schule gen Ingolstad gelauffen/vnd doctores Magistri vnd eyttel berempte vniversitet worden/das hynfurt eyns bessern verstands ym beyerland zu hoffen ist/Erlose vnd Behůte Gott Beyer land fur disen elenden blinden sophisten Amen.

Paulus Speratus dem Christlichen leser Wundscht Gnad vnd frid ynn Christo.

NIlff Gott / wie gros ist der grymmige zorn Gottis / vber die sünde der Gotlosen / die nu zum ende der welt so gewaltiglich vnd schwerlich haben eyngerissen / das alle hohe schulen / die man bisher für den rechten kern Christlicher kirchen gehalten hat / also grob vnd stockblind / zu grosser ergernis auch schier der auserweleten / narrē müssen. Herwider / wie gros ist seine Göttliche gnad vnd barmhertzigkeyt / vber alle gerechte vnd auserwelte / durch den starcken glauben ynn Christum / wie hart sie ia für so schedlicher ergernis inn diser treffeigen vberweldigung so vieler yrrthum / erhalten werden / das Gott die Gottlosen dennocht also narren lasst / damit wer sich nur seynes worts tröstet vnd halten kan / eyn yglicher on alle mühesame widerlegung / yhr so offentliche vnd greyffliche narrheyt richten / vrteylen / vnd verdammen mag. Also / das sich dise Adler für falscher lere werden zu hüten wissen / vnd aus dem sich alleyn vber dem Aß / das ist vber dem für sie gestorbnen Christo / zu samen finden / der grossen zeychen der falschen Propheten nicht achten / sonder keyn anders ynn die augen fassen / on das zeychen Jone des Propheten / der Christum ynn seynem tod vnd ynn seyner auffersthehung bedeuttet hat / daran denn die gröst macht des glaubens gelegen ist.

Las dich des nicht wundern oder beduncken es sey wider eynander / so ich sprich / hart werden sie erhalten die auserwelten / vnd werden doch leychtlich

aus dem

aus dem wort Gottis richten/vrteylen/vnd verdammen mügen/was die papisten narren/Denn auch die Gotlosen/oder die ienigen so ym Euangelio der weg/der felse/vnd die dorner genent werden/das ist/die das wort hören aber nicht ym hertzen behalten/dennocht wissen vnd greyffen was die sach mit den papisten ist/nemlich/so widersyns vnd verkert/das mans auch allein durch natürliche vernunfft ynn viel stucken eygentlich mercken mag. Sie haben die sach zu grob getrieben/gedacht/es hat nů keyn not mehr/wyr haben sie schon bey der nasen erwůscht/sie werden vnd müssen wol hernach/wie oder wohyn wyr sie ia füren. Das ist der grösten Ertznarheyt eyne/damit sie Gott plaget hat/daraus alle andere vnsynnigkeyt erfolget ist. Also stürtzet Gott seyne Widerchristen/wenn sie gedunckt/sie stehen am aller sicheristen.

Am ersten můst sich Sathan wol vmbsehen/můst alle seyne vernunfft brauchen/vnd noch dazu sich ynn die gestalt eynes gůten Engels verstellen/wolt er anderst die Christen betriegen. Da ers aber nů volbracht hat/vnd sahe das yhm dennocht etlich entgiengen/die das wort recht annamen/fienge er an sampt der falschen lere/auch der welt teufflische exempel ynn den geystlichen für zu tragen/also/das man gedencken můst/Were das war wie die pfaffen sagen/sie thetten selber darnach vnd lebeten viel anderst/Nů wissen sie das es nichts ist/was sie vns für sagen/ist alles vmb yhres geyts willen zu thůn/Vnd wenn sie den teuffel nicht hetten/wie wolten sie sich erneren. Vnd damit du mich wol versteheſt/so sage ich/Es ist am ersten die reyn lere Christi mit falscher lere verfelschet worden/durch neben eyngefurte menschen ticht/die das wort Gottis neben sich nicht leyden kan/Vnd die selbig ver

felschung/mit fur der welt mit gleissendem wandel der geystlichen bestettiget/ Denn sie ettwa eyn erber leben fur der welt fureten/eben die Papisten/obs schon lautter abgötterey war/noch machten sie yhr lere dem pubel dadurch angenem/nemlich/da der titel/De vita et ho. cle. das ist/von dem leben vnd erbern wandel der priester/auff Papistische weyse/noch ym schwanck gieng/damit sie deñ sich selber sampt andern lang zeyt betrogen haben/das sie nichts anders denn lautter werckheyligen ynn aller wellt gemacht haben.

Es kan aber nicht seyn/das die lüge von yhr selbs bestehe/man muss sie mit der warheyt spicken/will mans ia ynn die leut treyben. Nü auch die warheyt der art ist/wo man sich yhr schon vnrecht braucht/noch kan sie sich nicht vberal verbergen/sonder sie müs doch bey etlichen fruchtbar werden/Es kan ihe der regen Gottis worts nicht gar vergebens fallen/wie wyr denn glauben das viel frommer Christen sind erhalten worden/alleyn vmb des willen/das sie die ware spruch der geschrifft/von den falschen propheten betrüglichen eyngefuret/durch die Göttlich salbung recht vnd wol verstanden haben/gleubt/vnd als denn selig worden. Zu gleycher weys wie ynn der leyblichen hurerey geschicht/also ist auch hie geschehen ynn der geystlichen wo es Gott hat haben wöllen. Sie haben den samen des worts Gottis durch yhr falsche lere ynn den selen wöllen vnfruchtbar machen/wo aber der acker die recht art zu dem selbigen samen gehabt hat/ist des samens vnd des güten erdrichs natur viel krefftiger gewesen denn yhre büberey/vnd ist fruchtbar worden/wie denn auch leyblich geschehen mag/man thü was man wöll dafur/so hilffts nicht/es kumpt eyn frucht daraus/wo zwey sich mit eynander vermischen/wie

man

man denn hatt ynn der Papisten beycht erfaren mügen. Das hat nů der teuffel durch das bös vnd schendlich leben der pfaffen hindern wöllen. Vnd ihm ist nicht daran gelegen/ob schon damit auch seyne lere nachteyl empfieng. Er mag wol leyden das man yhn für eynen lugner acht/wenn er nur Christum auch dadurch für der wellt kan zu eynem lugner machen/wie er denn am ersten ym garten ynn Eden hat angefangen/da er zu Adam vnd Eua sprach/Jhr werdet nicht des todes sterben/nach dem wort Gottis/wilchs tags sie essen würden von der frucht des baums den er yhn verpoten hat. Er wust wol (der teuffel) das er selber vber dem wort můst zu eynem offinbaren lugner werden/noch thette ers/so feynd ist er der warheyt Gottis/Er will vberal das mans verkere vnd für lugen acht. O wie viel yhr sind gewesen vnd noch/die dem wort gottis nicht gleubet haben/alleyn von wegen des bösen lebens der geystlichen/wie ich oben erzelet hab.

Zu letzt aber/da er sahe das sich dennocht ettlich nicht daran wollten keren/sonder die wort Gottis für war (wie sie denn sind) annamen/ob schon das exempel der geystlichen stracks dawider lieff/hatt er erdacht eynen andern synn. Hui du můst alle geystlichen zu narren machen/vnd besonder die hohen schulen/das hertz aller Papisten/Also/wo die papisten liegen eynes fingers lang/da müssen die hohen schůl liegen eyner ellen lang/vnd wo die papisten eyn mal narren/da müssen mir die hohen schůle zehen mal narren/so wird man denn alles was man von Gott sagt/auch darzu halten für narrenwerck/denn so hab ich gewunnen/Wil doch darneben gleyssnerey ynn ettlichen/ynn ettlichen eyn schendlich offenlich leben mit eynreyssen lassen/damit ich alle lucken verstopff/aber alle müssen sie

myr narren/Wer wil mir denn disen driffaltigen strick abreissen/Falsch vnd gleissnerisch lere vnd leben/Bose exempel/Nerrisch vnd lame zotten/die all zu gleich mit eynander daher farē? Trifft eyns nicht so trifft das ander/ich mūs yhe mein lust am wort Gottis būssen. Ich wills noch dazu brengen/das man sprechen mūs/du sagst eben als der von Gott prediget/als obs lautter narrenwerck were. Das hat yhm nū Got abermals zu geben/aber doch die sach also verordnet/das der teuffel eben durch disen furschlag ist auff das aller schendlichst betrogen worden/Was machts? Ey sie narren gar zu grob/das der teuffel wol zu yhn sprechē möcht/Jhr groben esels köpff/kund yhr nicht anderst narren? ich versahe mich yhr wurdet so höfflich narren/das man das wort Gottis dadurch sollt achten fur narrenwerck/so macht yhr myr gleych das widerspiel/man mūs erst mercken vnd greyffen das es war vnd gerecht ist. Doch mugen sie gegen yhm eyn ausred haben/vnd sprechen/Wyr haben es nicht gern thon/wyr wollten wol genarret haben wie du gewolt hattest/was kunnen aber wyr dafur das Gott der wellt die augen auff thūt/vnd will es nu anderst haben?

Dem teuffel ist warlich eyn grosse lucken mit den groben narren vermacht/das er nu eynen grossen teyl der wellt nymer betriegen kan. Soll das nicht seyne letzte verstörung seyn/so mūs er vnd wird eyn ander schlupffloch suchen/das er vns wider ynn new verstelter gestalt eynes andern güten Engels zu kumen mug/Mūs noch wol als viel synn vnd witz brauchen als er ymmer gethan hat/ia er wirds nicht vnderwegen lassen/des mūg wyr vns eygentlich versehen gegen yhm. Diser grosse schalck/thar noch wol eyns thūn/vnd sich ynn seynen gelidern aller ding stellen/als wolt er mit

vns

vns das Euangelion annehmen vnd alle sach zum be-
sten keren / Er gehet schon damit vmb / vnd wollt gern
eyn Concilium anrichten ia nach seynem synn / das es
für den menschen das aller best ansehen hett / were den-
nocht eytel gespenst vnd gleysnerey / tod vnd verdam-
nis / gibts doch also gůt für / das wer seyne tůck nicht
wesst / gedencken můst es were seyn rechter ernst.

Fur war wenn es Christlich were / so kund man
nicht bas thun / denn das man solch sewzapffen ymmer
reytzet vnd vrsachet viel zu schreyben / lies es darnach
nur ausgehen / sie wurden sich selber gnug damit zu
schanden machen. Das ist yhr rechter lohn / den sie an
dem wort gottis verdienen / das sie bisher nach yhrem
synn gemeystert haben. Der geyst Christi will aber mit
yhm nicht schertzen lassen / er sturtzet sie ehe sie es innen
werden / Vnd O wolt Gott (were es anderst noch vn-
geschehen) das sie nicht auch dahyn ynn gantz vnd gar
verkerten synn geben wurden / yhres gottlosen wesens
nicht ab zu stehen / so lang / bis sie sampt yhrem heubt
dem Römischen Endchrist / von dem almechtigē geyst
des zukunfftigen richters / erwurget werden / Wie wol
sich dise gallen vnd wermut tragende wurtzel segnet
dafur / vnd spricht / es wird so böse nicht. Eben das sol-
len wir vns zu eynem furbild nemen / das wort Gottis
ynn grössern wirden vnd ehren zu halten / damit vns
nicht wie yhnen etwa widerfare. Wyr sind noch nicht
hymuber / wyr mussen bas hynan / nicht alleyn hören
vnd annehmen das wort / sonder auch darynn behar-
ren / vnd für allen dingen Got alweg drumb danckbar
seyn.

Die weyl aber gar niemand ist zu ergern / so mus
mans nach vnserm gepet für sie / Gott mit yhn walten
lassen vnd so viel an vns ist / yhn zu nichten denn zum

guten vrsach geben/als lang vns keyn nott dringt anderst mit yhn zu faren/wie wir denn hie yhn zu antworten gedrungen werden/ sie ergern sich odder bessern sich daran/ Vns soll fast gnug seyn/ das vnser gewissen/on die ehr Gottis vnd der nähsten nutz vnd nottdurfft hierynn keyn anders ansihet. Auch der heylig geyst ynn vns seynen zoren hatt/ da durch er dise welt vmb die sünde/ vnd besonder den grossen zorn dieser Bestien/straffen muß. Lieber. Weil man sie gnad ümer her heyst/ wird es nymer besser/ Man mus diese wölff aller wellt/ nach aller yhrer tückischen art/ abmalen vnd vleyssig furtragē/ es wird dennocht kaum helffen/ als gewaltig yhr betrüg ist/ sie werden vns ettlich durch yhre gleyssiterey abreyssen/ vnd sampt yhn ynn die verderbnis furen. Darumb ist es zu thün/ vnd nicht das wyr sonst vnsern lust zu lestern also bussen wolten. Vnd ynn dem folgen wir nicht vnserm eygen kopff/ die weil vns die geschrifft beyde mit gepot vnd exempel treybt darzu.

Doch schlage ich nicht ab/ das man am ersten die güte mit yhn versuchen soll. Wo ist aber das nicht geschehen/ da yrgend eyn hoffnung fur handen war? Ich weys yhe wol/ das ich alle güt mit den Wiennern furgewendet hab/ Jhn manig mal freundlich zu geschrieben nü ynn das dritte iar/ vor vnd nach meyner gefenckknis/ Hab mich darzu erbotten/ kunnen sie mir anzeygen das ich geyrret hett/ so wolt ich gern widerruffen. Ich hab aber nie so viel erlangen mügen/ das sie myr nur die nachfolgende Artickel hetten zu geschickt/ das ich doch wesst/ warumb sie mich banneten vnd verdameten/ bis ich sie neulich durch einen güten freund hab zu wegen bracht/ on yhr willen vnd wissen. Das ist wol war/ sie haben myr doch eyn mal geschrieben/ aber

daselbst

daselbst begert / ich sollt yhn allererst meyn predig zu schicken / so wolten sie sehen was yrrigs odder vnrechts darynn were / vnd als denn weyter handlen mit myr / Vnd sie hetten vor langst dise nachfolgende Artickel / aus der selbigen predig / wie sie furgeben gemacht vnd verdampt / dazu mich ynn yhren bann gethon. Eyn schone sach das ist / gleich wie die thetten / hiengen eynen an den galgen vor mittag / vnd setzten sich erst nach mittag drüber / vnd radschlagten / ob sie yhm hetten recht odder vnrecht gethon. Aus mit den buben / Nur ymmer hyn zum Bapst mit yhnen. Sind sie denn nicht buben / was haben sie denn so hart das liecht geschiehen mit yhren artickeln? Noch müssen sie herfur aus liecht damit.

Aber zwar man darff sie nicht vben zu schreyben / sie sind selber alzu gehe darzu. Denn was ists die von Ingolstad nott angangen / das sie eyn solch spiel mit Magister Arsacio haben angefangen? Was hatt die tollen Theologen zu Wienn gedrungen / mit mir also schendlich zu handlen? Kunden sie nicht so viel hyrns haben / das sie gedacht hetten / die sach ist nů gnůg angriffen worden von andern leuten denn wyr sind / die mehr senffs ynn der nasen haben / Were sie nicht aus Got / wie möcht sie wider so viel gewalt bisher bestanden seyn? Voraus so wyr sehen das noch keyner hohen schůl da wider gelungen hat / sind alle drüber zu schanden worden / also das sich yhr keyne mehr geregē thar / Sehen wyr nicht das der gewalt Gotttis fur handen ist. Also hetten sie gedacht / weren sie nicht gar vnsynnig vnd voller teuffel gewesen. Aber trotz sey yhn noch gepotten / das sie vns den kleynesten buchstaben / oder eyn tittel ynn der geschrifft vmbstossen / es müste ehe alles zu drümern gehen / wie Christus selber sagt / Denn

Gott

Got hat mit seynen auserwelten eynen saltzbund gemacht / des wird er nymmer hynder sich gehen / Die werck dises felsen / Deu. 32. sind vnd bleyben on wandelbar / wie er auch selber ist vnd ewiglich bleybē wird.

Was ist aber die vrsach yhres gottlosen furwitzs gewesen / so Christliche artickel zu verdammen? Eben das / Der teuffel müst seyne stinckende böck alle zu samen brengen die ynn seynen Bockstal gehörten. Weren sie aus Christo gewesen / so lang nů seyn stym ist gehöret worden / so hetten sie die selbigen / als seyne schefflen on zweyffel erkennet vnd angenomen / Herten yhm auch als dem rechten hyrten nachgefolget. Nů aber müssen sie zu faren / richten vnd verdammen / eben das der geyst Christi ynn der geschrifft selber redt.

Damit man sie aber recht vnd wol erkenne wer sie sind / so sihe die zarte frůcht / was sie nur fur artickel verdammet haben Wienn vnd Jngolstad / můter vnd dochter / eyn hure wie die ander / die da alle ehebrecherey des vnglaubens anrichten vnd treyben / Ja da zu alle reyne breůt Christi nach yhrem willen nöttigen vnd zwingen wöllen / wie denn die art ist yhres gantzen geschlechts aller hohen schulen zu vnsern zeytten / da noch keyne ist / die das wort Gottis lauter vnd reyn het angenomen / on die yhn allen můs eyn ketzer grube geheyssen seyn / Vnd eyn besonder grosse gnad ist / wo vns ettliche erredt vnd erhalten werden (als denn zu hoffen ist) die bey solchen hohen schulen vnter so viel grewels / als Daniel ynn der gottlosen babylon vngeergert leben můgen / wie ich denn ihr viel weys vnd kenn redlicher Christlicher gelerter menner zu Wienn / derē die hohe schul daselbst nicht werd ist / Vnd wie viel hundert meynestu sind eyn woner zu Wienn / die das wort Gottis nur heymlich stelen müssen? Ach Got las

dichs

dichs erbarmen/gib das es eyn mal besser werd/Sihe die ehr deynes allergeyligisten namens an/Erhöre vns/die wir teglich bitten/geheyliget werde deyn name.

Aber es will vnd wird besser werden/denn Gott von tag zu tag yhr schand auch für augen yhrer liebhaber macht offinbar/Es wirt der schendlichen Seck hyntennach niemand achten/ia man wird sie noch anspeyen vnd verfluchen/hatt es anderst nicht schon eynen guten teyl angefangen/da wider sie nichts helffen soll/Der den ratt vber sie beschlossen hatt/vnd nu angefangen mit yhn/der wirds hynaus füren/Ruffen sie ia hell vnd hymel an/den teuffel vnd alle wellt/so wirdts vmb sonst seyn/Der ist stercker des wort wyr haben/darauff wyr billich trotzen mögen/Vnd eyn gut zeychen ist an vns/das wyr auff das wort Gottis trotzen/da zu man die Papisten mit nichten brengen mag/Sie fliehen die geschrifft wie der teuffel das Creutz/Vnd sehen doch/das sie sich mit yhrer menschen lere nicht schutzen mugen/müssen alleyn fursten vnd herren an ruffen/als ob der heylig geyst eyn narr wer worden/wesst nicht wie er sie beschutzen sollt/wenn sie gerecht weren. Wie sagt aber Christus/Joh. xviij? Meyn reych ist nicht von diser wellt/sonst wurden meyne diener wol drob kempffen. Hörstu/aus diesem wort ist offinbar/wilche mit dem schwert daran wöllen/das sie nicht diener Christi sind/sonder sie mussen diener des widerchrists seyn/der hatt nichts/denn was er mit seynem betrüg vnd gewallt/vnd mit dem schwert seyner fischschuppen erhellt/Aber es ist eyn grösser mit vns denn mit yhm/Mit yhm ist eyn fleyschlicher arm/Mit vns ist Gott/der vns helffen vnd vnsern streyt füren wil/Amen.

Hie werden verzeychet die irrigen artickel/voller ergernis/vnd die da stincken nach ketzerey / so neulich am Sontag/dem xij.tag des ienners/auff dis xxij.iare ynn S. Steffans kirchen zu Wienn/von eynem doctor Paulus Speratus genant/auff dem predigstul sind geprediget worden.

1 Zum ersten hat gesagt der selbig Doctor Paulus/ von den castraten auff deutsch/die verschnitten.

Speratus.

Harr harr / ich mús auff Osterreychisch mit euch reden/yhr lieben Reßsuppen zu Wienn. Die schötzen odder verschnitten hemel / heyst man Castraunen ynn Osterreych / dabey verstehe du die geystlichen die sich der verschneydung/das ist / gelübter keuscheyt berhúmen. So bekenne ich nú meynen irthumb / das ich das Castraunin fleysch / das ist / Münch vnd Pfaffen zu Wienn/die verschnitten geheyssen hab. Ey wo habe ich núr hyn gedacht/da ich eyn so grosse lugen thet/die weyl so gar am tag leyt/das vnter hunderten kaum eyner verschnitten ist? Lasst vns hie sehen was die Wiennischen Theologen fur eynen titel mit disem artickel verdienen. Sie verdienen fast wol das man sie die vngelerten Eselsköpff nennen soll / die nicht wissen was Castratus heyst/ Es stercket auch den titel yhre lateyn die sie durch alle artickel brauchen/Ich het sie auch lateynisch drycken lassen/da forcht ich es wurden sich alle menschen gespeyen darüber. Wie hab ich dir Castratos odder Eunuchos deutschen sollen? Ich weys wol was Eunuchus auff kriechisch heyst / es reymet sich aber daher nicht / sonder es bedeut vns hie nichts anderst denn Castratus / Nú aber so heyst Castratus/ nach gütem verstendigen vnd eigentlichen deutschen/

eyn

eyn verschnitter/mag auch vnd soll fur keyn schampar
wort gescholten werden/on alleyn bey den vnuerschnit
ten Theologen zu Wienn/die fur der wellt yhre wort
hoflich beschneyden/wo man aber ym warmen stüblin
Omnis vtriusq3 sexus ist/da gehet es/als der im ergi-
sten offen haus were/Da ist Got weder ynn den lippē/
noch ynn den nyeren/der heyligen veter.

Denn so das wort verschneyden schampar ist/so
mūs desgleychen das wort Beschneyden auch vnreyn
seyn/es zeyget yhe gleich an das gelid/dahyn dich das
verschneyden weyset/So ists auch nicht sund so eyner
verschnitten ist/voraus von müter leyb vnd von wegen
des hymelreychs/Wie kumpts nū/das disen zarten
geystern/das wort verschneyden vnreyn ist? Höre Pau
lus sagt. Den reynen ist es alles reyn/den vnreynē aber
vnd vngleubigen ist nichts reyn. Sihe nū/sie wissen
den namen nicht zu verdeutschen/vnter dem sie alle
wellt betriegen/Zweyffel nicht daran/sie sind gleych
als verschniten/als war sie wissen was Castratus auff
deutsch wird ausgelegt. Das sie geloben sie wöllen ver
schnitten seyn/odder keuscheyt halten/geschihet nicht
von wegen des hymelreychs/sonder der geytz machts
vnd das frey voll vnd faul leben/das sie dadurch erlan-
gen wöllen/Vnd der teuffel hats am ersten zu schmach
dem ehlichen stand also angericht/Denn wo dise hohe
vnd seltzam gab ist/das sich eyner selb verschneyt nicht
mit waffen/sonder geystlich das er willige keuscheyt
hellt von wegen des hymelreychs/da mus auch das
hymelreych recht haben/Nū aber verfolgen die das
hymelreich das ist das Euangelion/wilchs Matt. am
xix. das hymelreych genennet wird/Vnd furen falsch le
re dawider/Wer auch wider sie streytt mit dem Euan
gelion/mūs der ergist ketzer seyn.

2 Er hat gesagt von den kloster leuten auff deutsch / Sie verreren die natur odder samen ynn das kleyd odder bettgewand.

Speratus.

Ich merck wol das yhr gleych bald den andern titel auch verdienen wollt / das man wesst / wie yhr dazu lügnerisch seyt. Wer hette gemeynet / das sie so offenlich liegen thurstē / Ich weys das ichs nicht also geredt hab / Sonder ynn meynem sermon / bey dem achten artickel hab ich also gesagt. Es ist tausent mal besser frischlich vnd vnuerzagt ausgesprungen / vnd mehr Got furchten denn der menschen gepot / Vnd als denn Göttlich zu der ehe greyffen / denn teuffelisch sündigen ynn kloster / Es sey schon naturlich par vnd par / man mit weyb / wil geschweygen / das man ynn den klöstern anfacht / ich weys nicht was / davon nicht zu reden ist / damit yhr gelub der keuscheyt viel schendlicher vnd schwerlicher zerbrochen wird. Das sind gewesen meyne wort / vnd ich weys das sie noch klingen zu Wienn ynn vieler hertzen / deren die mich gehört haben. Ewren oren ist aber wie der spynnen / was sie ynn sich fassen / das wird zu gifft / obs schon lauter honig safft ist / Habt yhr nu verrheterisch gen Vngern vnd gen Märhern brieff vnd botschafft schicken mügen / so lang bis ich doch zu letzt auff die fleyschbanck geben ward / so schickt ietz auch gen Ofen / da werd yhr meyner predig eyn abschrifft finden / die myr sampt andern buchern als bald ich gefangen ward / durch Königlicher Maiestat beuelh genomen sind / da werdet yhr meyne wort auch also finden. Reuerendissimus Vaciensis / der Schäpko / dazu pan Lazko / wissen wol wo die predig ist.

Ob ich

Ob ich nů schon also geredt hett/wie yhr liegt/so hett ich nichts gesagt denn was die lauter warheit ist/ vnd not zu sagen. Man wil ynn den dingen vnter weyl gar zu höflich vnd subtil seyn/vnd niemand gedencken was schaden daher kompt. Redt nicht S. Paul gnůg von sachen zun Römern am 1. c. Man mit man Weyb mit weyb habē schand gewůrcket. Er ist wol als keusch gewesen als yrgent eyn vnuerschnitter kloster hengst. Jhr habt etzliche sunde die stumeden sind genennet / ich weys keyne sind davon die geschrifft stůmbt/Vnd wer wesst was sund were wenn es die geschrifft nicht anzeyget/Vnd ia nichts sund ist deñ was die geschrifft sund macht/vnd dasselbig sagt sie alles dürr vnd drucken heraus/als Gene. am 38. von dem Ona wie ers auff die erd lies fallen/vnd verderbets/wenn er bey seynes bruders weib lag/Item Geñ. am 49. Wie Ruben auff seynes vaters lager gestigen ist vnd ihm seyn bette besudelt hat / Leuitici 15. Wenn eynem mann ym schlaff seyn samen entgehet ꝛc. Der gleychen sind man sonst viel/als Leuitici am 18. 19. 20. Exodi 22. Wilche spruch alle bey den vnkeuschen keuschen zu Wienn můssen ergerlich seyn/wiewol der prophet sagt / Eloquia dñi munda psal. xi. die rede des herren sind reyn / als das silber ꝛc. was machts? Ey das sie augen/oren vnd hertzen / voller vnreynigkeyt haben/was sie sehen hören vnd gedencken/ist aller schand vnd laster voll.

Wyr sollten vns vnd vnsere kinder dahyn gewenen/das wir mit gesundem gemůt kunden reden hören vnd gedencken von allerley brechlickeyt vnser armen natur / voraus wo es die nott erfoddert davon zu handeln. Es můst auch nur eyn schalck seyn der on not davon leychtfertiglich schwatzen wollt. So lernen wyr nichts denn gleyssen/vnd beschönen / vnd ymmer wie

sich der teuffel ynn die gestalt eynes güten Engels ver
stellen soll. Ach wenn der vnflat aus dem hertzen we-
re / er wurd sich darnach wol aus den augen vnd oren
machen / vnd aus allen gelidern / Das hertz ist das re
chte sünd haus / da heraus gehet es alles was den men
schen vnreyn macht.

3 Er hat gesagt / ich lobe die klöster da die klo-
sterleut wenn sie wöllen mugen zu der ehe greyffen

Speratus.

Sihe wie gar kunnen dise leut nichts güts sagen /
Alles das sie sagen das müs entweder schutzerisch vnd
bachantisch seyn / odder sonst erlogen / Vnd wenn sie
schon Gott eyner warheyt beratt / so müssen sie sich le-
sterlich vergreyffen an der selbigen / Ich bekenn das
ich also gesagt hab / Das müssen myr aber gottlose bu-
ben seyn (da hastu den dritten tittel) die das verdam-
men thüren / das Gott selber lobt vnd haben will / vnd
fürzeytten aller wellt gefallen hatt / Nemlich Gott
auch ynn klöstern mit freyem willen dienen / Denn
die Christen heyssen die freywilligen an keynen stand /
geberd / zeytt odder statt gebunden / sonder es ist yhn
alles frey. Vnd dise hencker vnd stockmeyster des En-
dechrists / wollen nicht alleyn widder die Christliche
freyheyt / vnd widder den willen der gefangen gewis-
sen / yhres ordens genossen zwingen vnd nöttigen vn-
ehelich zu bleyben / sonder wollten auch andern geren
auffiegen yhr teuffisch ioch des ewigen klosterglübs /
die noch von allter her eyn furbild anzeygen / wie für
zeytten alle klöster gewesen sind / Nemlich dar ynn man
also ynn Christlicher freyheyt keusch gelebt hatt / wie
lang es eynem yglichem gefallen hatt vnd müglich
war / Seyt yhr teuffelhafftig worden so last euch doch
beschweren / das euch alleyn nicht gefellt was Gott

vnd

vnd aller welt wol gefiel/vnd das noch für handen ist/ Ich wollt euch solcher klöster vber xx. nennen die ich weys / ob schon yhr vngewanderten Pascaler nichts darumb wisst / vnd hab noch nie eynen gehört der es nicht gelobt het vnd billicht das alle kloster also werē.

Wie sollt ich gesagt haben: Also? Ich lob die klöster darynn man die statt farren vnd bscheler vom reychen almůsen aushelt/für denen keynem frummen man seyn weyb oder tochter sicher ist: Sol ich gesagt haben ich lobe die frawen klöster die nicht viel besser / ia manich mal erger/denn die offen heuser sind? da da/ das hett euch gefallen/Summa/Also sollt ich euch gesagt haben / Ich lobe das wesen das vnter dem scheyn der geystlickeyt / ynn aller wal fleyschliches furwitz leben mag/Denn eyner ym ehelichen stand mús sich des seynen betragen/aber die fleyschlichen (sol ich sagen) die geystlichen mugen die wal haben. Fur war als es ietzt stehet/so ist diser stand der geystlichen nichts anderst/ denn eyn offen thor ynn alle vnkeusch / Ligt doch der paur gar mit eynander an der sonnen.

Ich hab solche klöster gelobet/vnd lobs noch aus dem eynigen spruch Pauli/1. Cor.7. Es ist besser freyen oder heyraten denn brennen / wilchs allen menschen mit eynander gesagt ist. Brennen oder gebrennet werden/heysst begyr odder hitzige lust des fleysch haben/ die eyner nicht on sundlichen fal vbertragen mag. Wo das ist/da hat man zu eylen das man yn ehestand kum/ sey wer do wöll/niemand ist hie ausgeschlossen / Gott gebe man hab gelůb oder nicht gelůb der keuscheyt gethon/wie denn ietz durch viel buchlen vol heyliger geschrifft vnd trefflichen vrsachen beweret wird/die von Gottis gnaden von iederman gelesen vnd verstanden werden/das man auch nů dise warheyt greyffen mag/

Sagt

Sagt myr aber / ob diser artickel yrrig odder ergerlich sey / vnd ob er nach ketzerey / oder ob ewer verdammis nach euch lugnerischen / vngelerten vnd gottlosen narren stinck.

4 Er hat gesagt / das kloster gelub thů nichts hyn zů vber das gelub der tauff / on alleyn das es yhm eyn ehre sey.

Speratus

Also hab ich christlich vnd recht gesagt / yhr verdament es aber vnchristlich vnd widder recht. Nemlich / Es gieng villeicht bas hyn so eyner eyn gelůb thun wollt / er thett das ynn eyner andern meynung / die seyner Christlichen profession / vnd regel gemessen were vnd leydenlich / Jnn solcher meynung / nicht das er das selbig achtet für eyn new gelůb / sonder gleich für eyn heylsame erynnerung vnd vermanung des rechten vnd ersten tauffs gelůb / oder sonst für eyn warzeychen zu gůtem exempel damit er seinen glauben bezeugen wollt ꝛc. Also werdet yhr auch meyne wort geschriben finden / ym sermon der zu Ofen ist / Darzů sag ich noch / Gleych wie Got vns seynen Son geschencket vnd geben hat / vnd ynn yhm alle ding / Rom. 8. Also schencken wyr vnd geben vns Got / ynn der tauff gar vnd gantz sampt allem das vnser ist / Das gantz hertz / die gantz sele / das gantz gemůt vnd alle krefft / damit vns nichts vberbleybt das Gott nicht verheyssen vnd geben sey / die weyl wyr vns selbs Gott geben haben

Jst nu aus göttlicher gnad die krafft ynn vnser etlichen / das sie ůnckfreuliche keuscheyt halten mugen / so thun sie wol wenn sie die vnuerruckt halten / werden das auch thun frey williglich on alle gelub. Ob sie aber daruber schon eyn gelub thetten / so wird es geschehen

ynn

ynn der gestalt/wie ich hie oben gesagt hab/odder ynn eyner andern/die sie der geyst yhres glaubens selber leren wird / Also / das solch gelub nichts vber das tauff glub hynzu thut/oder besser macht / sonder noch vnter dem tauff gelube daher gehet vnd alles das guts an vnd ynn yhm ist / da selbst her nympt / geschweyge denn/das es dem tauffs glůb ettwas geben sollt/oder das selbig besser machen. Was ist das tauffs glůb? Es ist glauben / vnd ym glauben seyn fleysch erwurgen. Alles das nicht aus disem glauben ist/das ist sund/vnd wenn eyner Englische keuscheyt gelobet hette.

Sihe aber / wie wyrfft sich die gottlose kutt vnd blatt auff. Ist ihr gelůb der keuscheyt aus dem glaubē/ der die gerechtigkeyt ist / so wird es nicht aus yhm selber gerecht vnd gůt seyn/sonder aus dem glauben/aus wilchem glauben der mensch selber můs gerecht werden / ehe denn er yrgent eyn gůt werck thon oder geloben mag/des mir denn die Tochter Ingolstat auch selber zu fellt ym ersten artickel wider Arsacium / Das Gott am ersten Abel hat angesehen / vnd darnach erst seyne gaben vmb Abels willen / der yhm davor gefiel. Wo her nympt sich denn dise schmach des glaubens/ darinn sie yhr gelůb vber das tauffs glůbe erhebē? Sie nympt sich nicht aus dem glauben/sonder sie můs aus dem vnglauben seyn/vnd wie Paulus sagt aus der lere teuffels/Inn diser aller grősten sund/ist alle yhr kloster leben nichts denn lautter sunde vnd lesterung der Göttlichen ehren vnd seynes heyligen namens / der alleyn durch den glauben ynn vns kan vnd mag geheyliget werden. Nů hastu aber mals das sie alle mit eynander Gotloß sind/die disen artickel verdamet haben/O yhr aller liebsten burger vnd brůder zu Wienn/huttet euch für disem gottlosen grewel.

5 Er hat gesagt/Es muge keyne sunde bey dem glauben bestehen. Speratus.

Mich wundert das yhr Sophisten vom glauben vnd von der sunde reden thuret vnd wisset so gar nicht was glaub odder sunde ist/Ich hab also gesagt/Das erst vnd recht gelůb des tauffs/lasst sich nicht bynden wider an sonderliche werck noch stett oder zeyt/Jnn allen wercken/an allen ortten/zu allen zeytten/soll eyn Christ gůte werck thůn/thůt auch gůte werck/wo er anderst eyn rechter Christ ist/thut alleyn bőse werck/ so viel er zu zeytten mercklicher vnd mercklicher ym glauben schwecher wird vnd abnympt/darumb er deñ yhe weniger vnd weniger eyn rechter Christe/genennet vnd seyn/bewisen wird. Vnd die weyl nichts deste weniger eyn yglicher rechter Christ/eyn sunder ist vnd beleybt/So műssen nicht alleyn gůte werck aus dem glauben seyn/sonder auch ettlich sunde nicht fur sunde vmb des glaubens willen von Got gerechnet werden/ Wie der prophet sagt/so du sunde ansehen wilt/Herr/ wer kan fur dyr bleyben/psal.cxix. tc. Also werdet yhr meyne wort finden/ym sermon.

Es sey aber also/das ich wie yhr fur gebet geredt sollt haben/das keyne sunde bey dem glauben bestehen můg/noch were das Christlich vnd recht gesagt/Dauon hőret den Apostel reden/műs er anderst nicht auch ewr ketzer seyn/Der sagt also/Rom. vij. Jch habe lust an Gottis gesetz nach dem ynwendigen menschen(das ist/nach dem geyst der ynn mir aus Gott geboren ist) Aber ich sehe eyn ander gesetz ynn meynen gliedern/ das da widerstreytet dem gesetz ynn meynem gemůte/ vnd nympt mich gefangen yñ der sunden gesetz/welchs ist ynn meynen gliedern. Vnd eyn wenig bas droben sagt er/So ich aber thů das ich nicht will/so thů ich

das selbig nicht/sondern die sünde die ynn mir (das ist ynn meynem fleysch) wonet/Als er gleich davor gesagt hatt/Ich weys das ynn mir/das ist ym meynem fleysch wonet nichts güts. Aus disen worten ist klar/das die gerechtigkeyt ym geyst bestehet/vnd das neben diser gerechtigkeyt (das ist) neben dem glauben ynn dem selbigen geyst kein sünde mag bestehen. Denn der glaub ist das liecht/vnd die sünd die finsternis/welche zwey bey einander ynn eym geyst nicht bestehen mügen. Bestehet die sünde darynn/so mûs der glaub fallen vnd ietz nicht mehr der geyst Gottis seyn/sonder der geyst des teuffels. Disem geyst oder ynwendigem menschen hanget wol an das fleysch vnd der auswendig mensch/der voller sünd vnd vnglaûbens stickt/was gehet aber das den geyst vnd ynwendigen menschen an? Noch mügen die selbigen sünd auch nicht bestehen/Denn Paulus hernach ynn dem viij. cap. sagt/Es ist nichts verdamlichs an denen die ynn Christo Jhesu sind/Vnd hernach. Das gesetz des geysts/der da lebendig macht ynn Christo Jhesu hatt mich frey gemacht von dem gesetz der sünden vnd des tods/Als sprech er/Die sünd ist wol für handen ym fleysch/bestehet aber nicht/sie mûs vntergehen/mûs nicht gerechnet werdē

Nû/was ist doch der rechte glaube anderst/denn das fesst vertrawen durch seyn wort zu Gott/er habe myr durch Christum all meyn sünd vergeben? so ich das glaub/so ist yhe keyne sünd mehr für handen/die bestehen odder schaden möcht/die weyl die sünd all yhre krafft durch solchen glauben verleurt. Das gesetz war wol eyne krafft der sünde/wie Paulus 1. Cor. 15. Aber ietz ist der glaub eyn krafft der gerechtigkeyt/Ja die gerechtigkeyt selber/vnd eyn tod der sünde/ynn wilchem vns (Gott sey danck) der sieg widder die

sünde durch Jhesum Christum geben ist/ das sie wider vns nymmer bestehen kan. Aber bey der Sophisten glauben/ mügen wol bestehen allerley sünde/ Ja er ist eben der rechte grund aller sünden/ Denn sie achten Christum nicht für den/ der alleyn gnug habe thon für yhre sünd/ vnd yhn verdienet gerechtikeyt/ Sonder das er alleyn darumb kommen sey/ das er sie lerete wie sie selber durch yhre eygne werck sünd büssen vnd gerecht werden möchten/ das ist nu eyn zwifaltige gottlose abgötterey die sie treyben/ vnd alle wellt leren/ das ist/ da mit eyn blinder den andern füret/ vnd beyde ynn die gruben fallen/ O yamer vber yamer.

6 Item zum hon vnd zur schmach den versperten klöstern/ hat er gesagt/ kumer dich nichts vmb deynen Gardian oder prior/ wenn die versüchung des fleysch ynn dich kompt/ vnd hat noch auff deutsch hynzu gesetzt/ Spring heraus aus dem kloster. Speratus.

Das verantwort ich mit eynem eynigen wort wilchs nicht meyn ist sonder S. Peters. Man müs Gott mehr gehorchen denn dem menschen/ Acto. 5. Wenn der Prior oder Gardian sagt/ Nicht wird ehlich ob du schon prennest/ Sprich du neyn/ Paulus gebeut 1. Cor. 7. Es ist dem menschen gůt das er keyn weyb berure/ aber vmb der hurerey willen habe eyn yglicher seyn eygen weyb/ vnd eyn ygliche habe yhren eygen man. Darumb so ich befind/ das ich zu eynem mann beschaffen byn/ der eynes weybs nicht geraten kan/ Ehe ich will wider Got hurerey oder noch eyn ergers treyben/ ehe will ich wider dich Prior vnd Gardian vnd wider alle wellt sündigen/ denn wider du noch niemand fur mich gen hymel oder gen hell faren wirst.

Sihe aber wie sie so feyn aus der geschrifft reden.

Sie

Sie stellen den artichel also/das ich soll gesagt haben/ Wenn die versuchung des fleysches ynn dich kompt/ Eben wie gleych das der geschrifft geredt ist/also war legen sie mir dise wort zu/das sie abermals hie zu gleych lugner vnd gotlose sind. Die geschrifft sagt was die warheyt ist. das die sundige lust nicht ynn vns kompt/ sonder sie ist von Adam ynn vns / vnd ist vnser natur. Denn yn sunden sind wir empfangen vnd geboren vnd sie versucht sich selber/wie S. Jacob sagt Jaco. 1. Eyn yglicher wird versucht/wenn er von seyner eygen lust abgezogen vnd gelockelt wird/also/das aus dem hertzen komen arge gedancken/mord/ehebruch/vnd hurerey ꝛc. Matt. 15. Komen nicht von auswendig hynein. Darumb so wyr bitten ym vater vnser/ Füre vns nicht ynn versuchung / ists so viel / als bekenneten wyr / O Herr wyr stecken voller böser lust / die vns ynnerdar versucht/nicht fure vns dareyn/das sie vns nicht vberweldigen.

Das wyr aber sagen/der teuffel oder die bös wellt der oder diser gegenwurff hat mich versucht / Ist eben als da Adam die schuld auff die Eua / vnd die Eua auff die schlange leget/warē doch selb schuldig daran/ Summa/wenn vnser natur an yhr selbs gůt vnd recht schaffen were/kund vns niemand versuchen. Vnd ob wyr schon der versuchung eyn andere vrsach geben / so ist doch ynn der warheyt die bös natur alleyn yhr selb versucher/die an andern eyn vrsach nympt/damit sie sich selb versuchen můg. Jch hab aber also gesagt/ ym sermon oben bestympt. Nů lass mir sie frey durch Gottis willen / Versperr mir die nicht die Gott ledig zelet/Willtu es nicht thůn/so sollen sie mehr auff Gott geben/ia deyn gar nicht achten/ damit sie aus der hellen kemen. Das ich aber von der versuchung gesagt sol

haben ist nicht war/ Denn auch die / so das wort woll fassen vnd begreyffen / das sie ledig vnd vnuerheyrat bleyben sey besser / nichts deste weniger versuchung dulden müssen / Vnd wenn sie der gar frey weren / möchten sie für die keuschen die sich von wegen des hymelreychs verschneyden nicht gezelet werden / Denn Paulus sagt / Rom. 12. Die krafft wird durch schwacheyt stercker/ Also das auch ynn der grösten keuscheyt die gröst versuchung der vnkeuscheyt ist/ sie wird aber durch Gottis gab vberwunden / das man nicht da durch ynn fall gedrungen wird. Hie reden wyr alleyn von der versuchung/dadurch einer also gebrennt wird das ers nicht vberwynd / odder nicht vberwinden kan noch will / Da mûs man sich an nyemand keren / vnd nûr getrost dahyn auff das wort Gottis appellieren.

7 Er hat gesagt vnd gepredigt Lutherisch meynung vnd lere/ die verdampt sind.

Speratus.

Hie macht yhr euch offinbar selb zu lûgnern/Denn on zweyffel hettend yhr eynen solchen artickel nur den wenigsten/gehôret von mir/so yhr Lutherisch nennt doch Christlich sind/Ich müst zehen mal eyn ketzer seyn/ Jhr wurdet yhn am ersten haben gesetzt als den haupt artickel / Nû nennet yhr keynen / yhr wisst keynen/ Trotz sey euch auch geboten das yhr eynen wider mich auffbringet/Jhr lûgner/Salua grammatica.

8 Er hat gesagt von den schulgelerten / du heyst schulgelerter/wer besser du hiesest gottis gelerter.

Speratus.

Ey wilch eyn grosse sund das ist/ on zweyffel eyn sund inn den heyligen geyst/Wer mags vergeben? Ich bekenns / Ich wollt das die schulgelerten zu Wienn wurden Gottis gelerten/das soll nymer mehr seyn/son

der vber

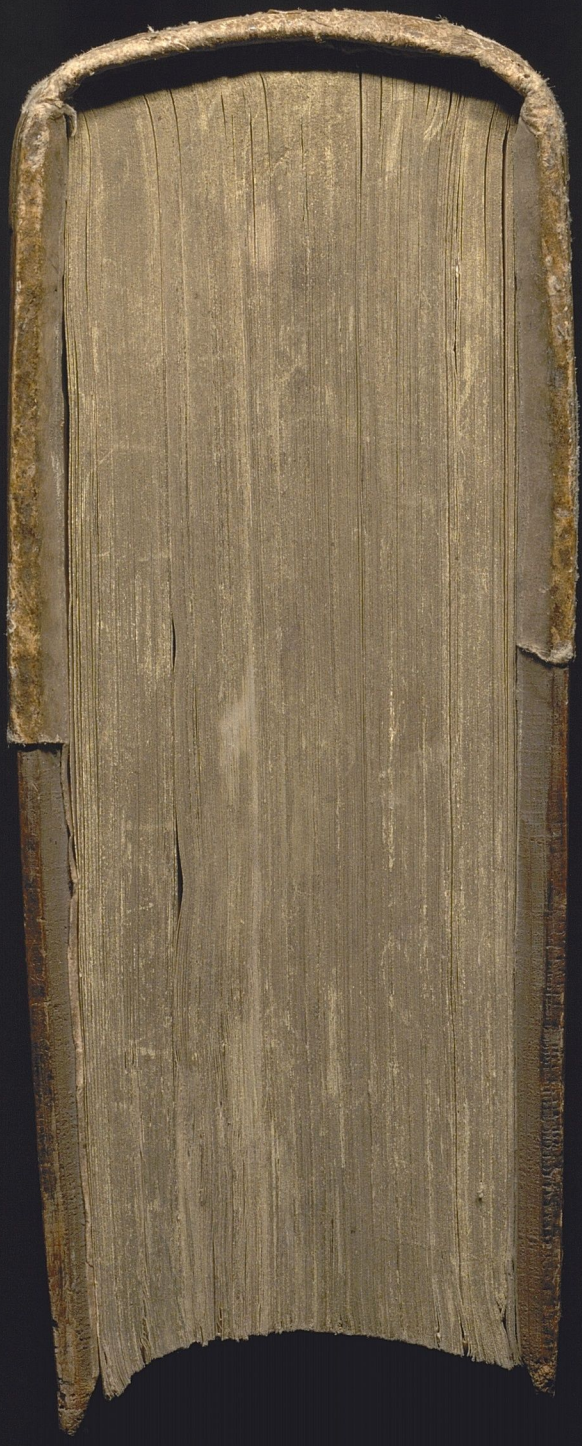
der vber vorgemelte titel sollen sie noch den verdienen vnd behalten / das sie verstockte widerchristen alweg heyssen müssen / Augen haben vnd nicht sehen / Oren haben vnd nicht hören noch verstehen / sie möchten sich sonst bekeren vnd selig werden / da sey Gott für / denn sie wöllens also haben / darumb müst du Gott verkert mit disen verkerten seyn. O lieben tollen Pascaler / ich sollt euch theologen nennen / das ist Gottis gelerten / das wölt yhr nicht haben / vnd billich / denn yhr seyt es nicht / wöllts auch nicht werden. Sagt mir aber / wer oder was ist Gott vnd Christus aus aller ewrer kunst? so wil ich euch gewunnen geben / Aber yhr wisst nichts von den dingen / vnd wöllt dennocht Christen seyn Das yhr nichts dauon wisst / ist offinbar aus obgemelten artickeln / nicht mehr will ich ietz sagen / Wöllt yhr mehr haben / so suchts / on zweyfel yhr solts finden. Aber ich wollt / wers müglich / yhr bekeret euch / amen.

Das ander geschwetz betreffend Doct. Carlstads artickel / gehet mich gar nichts an / Darumb ichs nicht verantworten will. Christum hab ich geprediget / vnd sonst niemand / den habt ihr also verfolgen wöllen / das müst werden offinbar / damit man sich für euch zu hütten wisst / darumb ich euch auch hiemit will geantwort haben / Bessert yhr euch nicht daraus / so müs ichs geschehen lassen / noch hoff ich so man euch aus disen früchten erkennen wird / das yhr so viel deste weniger hynfurt werd ynn der kirchen schaden thün.

Es ist keyn ander weg für handen / denn so yhr yhe gottlos vnd verdampt wöllt seyn / man gedenck das yhrs euch alleyn seyt / Es kan aber nicht seyn / man offinbar denn euch der wellt wer yhr seyt / damit ob nicht allen doch etlichen (das Got wöl) geraten werd / wie wol wyr auch euch dadurch Christo gern gewynnen wollten / amen. Wittemberg. 1524.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568234766-12/fragment/page=52

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568234766-12/fragment/page=53



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568234766-12/fragment/page=54

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568234766-12/fragment/page=55

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568234766-12/fragment/page=56

Widder das blind